

Schloßmuseum Murnau

Schloßhof 2-5
82418 Murnau am Staffelsee
Tel. 08841/476 207 (Kasse) oder -201 (Verw.)
www.schlossmuseum-murnau.de
schlossmuseum@murnau.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr,
zusätzlich von Juli bis Ende September:
Samstag und Sonntag bis 18 Uhr.
Montag geschlossen. An Feiertagen geöffnet.
Eintrittspreis der Sonderausstellung €6.-
Behindertengerechte Einrichtung.

Führungen für Gruppen nach Voranmeldung

unter Telefon 08841/476 201 oder -207
Führung durch die Sonderausstellung ohne Voranmeldung
bis 11. November jeden Samstag um 15 Uhr.

Die Kunstvermittlung bietet für Kinder und Familien
ein kostenloses Suchspiel zur Sonderausstellung an.

**Ermäßigter Eintritt bei Vorlage der Eintrittskarte
des Partnermuseums**

Oberammergau Museum

Dorfstraße 8
82487 Oberammergau
Tel. 08822/94136
www.oberammergauuseum.de
museum@oberammergau.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr,
Montag geschlossen. An Feiertagen geöffnet.
Eintrittspreis der Sonderausstellung €3,50
Behindertengerechte Einrichtung.

Führungen für Gruppen nach Voranmeldung

unter Telefon 08822/94136 oder museum@oberammergau.de

Informationen zu museumspädagogischen
Kursen zur Sonderausstellung unter:
www.oberammergauuseum.de



Titelbild: Gabriele Münter, Scilleben mit Herrgottswinkel, 1912-14
Öl auf Karton, Vatikanische Museen, Vatikan
© Gabriele Münter: VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Gabriele Münter, Im Gespräch, 1908, Farblinolschnitt auf Japanpapier, Schloßmuseum Murnau



Gabriele Münter, Haus im Park, ca. 1909, Hinterglasmalerei, Privatbesitz



Der Winter, Hinterglasbild, Seehausen
I. H. 19. Jh., Oberammergau Museum,
1912 abgebildet im Almanach
„Der Blaue Reiter“



Maria empfängt den Heiligen Geist
Hinterglasbild, Seehausen, I. H. 19. Jh.
Oberammergau Museum, 1912 abgebildet
im Almanach „Der Blaue Reiter“



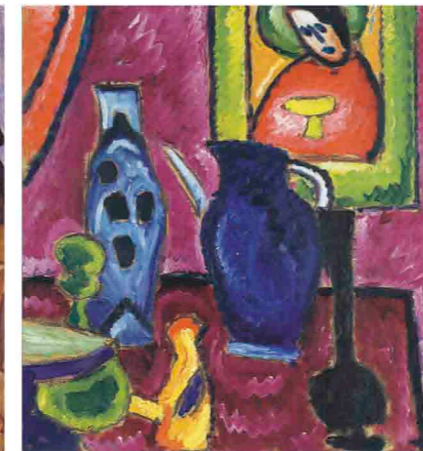
Altöttinger Gnadenbild
Holz, geschnitzt
und gefasst, um 1830
Oberammergau Museum



Wassily Kandinsky, Reiter und Apfelpflückerin
(Mythologische Szene), 1911, Hinterglasmalerei,
Stiftung Ahlers Pro Arte gGmbH



Gabriele Münter, Stillleben mit
russischer Decke, 1910/1911
Öl auf Pappe,
Gabriele Münter- und
Johannes Eichner-Stiftung, München



Alexej von Jawlensky, Stillleben mit Heiligenbild,
um 1912, Öl auf Karton, Museum Wiesbaden,
Dauerleihgabe des Vereins zur Förderung der
bildenden Kunst in Wiesbaden e.V.,
Sammlung Hanna Bekker vom Rath 1987



**Gabriele Münter
und die Volkskunst**

„Aber Glasbilder scheint mir,
lernten wir erst hier kennen.“

27. Juli bis 12. November 2017

Gabriele Münter und die Volkskunst „Aber Glasbilder scheint mir, lernten wir erst hier kennen.“

Am 19. Februar 2017 jährte sich der 140. Geburtstag von Gabriele Münter (1877–1962). Dies ist Anlass für das Schloßmuseum Murnau und das Oberammergau Museum, Münters Werk und seine Bezüge zur Volkskunst in einer gemeinsamen Ausstellung darzustellen. Angeregt durch ihren damaligen Lebensgefährten Wassily Kandinsky (1866 –1944), der bereits 1889 als Jurist und Nationalökonom auf einer Forschungsreise im russischen Gouvernement Wologda mit der Volkskultur nachhaltig in Berührung gekommen war, entwickelte auch Gabriele Münter eine Begeisterung für die Erzeugnisse der Volkskunst. Sie begann Hinterglasbilder, Votivbilder, Heiligen- und Spielzeugfiguren zu sammeln, die sie auf gemeinsamen Reisen, während ihrer Aufenthalte in Murnau und Umgebung, aber auch in München auf der Auer Dult oder bei spezialisierten Händlern fand. Bei Heinrich Rambold, einem in Murnau ansässigen Hinterglasmaler, erlernte sie die Technik dieser Art zu Malen und verfeinerte sie zunächst durch Kopieren seiner Vorlagen. Die über 1000 Stücke umfassende Hinterglasbildsammlung des Murnauer Braumeisters Johann Krötz, der seit Ende der 1880er Jahre Bilder aus dem Staffelseegebiet und Oberammergau zusammengetragen hatte (seit 1955 im Oberammergau Museum) ermöglichte ihr wie auch Kandinsky, Franz Marc und Alexej von Jawlensky einen tieferen Einblick in Themen, Motive und regionale Charakteristika der Hinterglasmalerei.

Eine Faszination für Volkskunst hatte nicht nur Kandinsky erfasst, sondern zeitgleich – seit den späten 1890er Jahren – hatte sich auch in Münchner Architekten- und Künstlerkreisen ein verstärktes Interesse an den Erzeugnissen der oberbayerischen Volkskunst entwickelt. Dieses führte 1902 zur Gründung des Vereins für Volkskunde. Gründungsmitglieder waren u.a. die Architekten Gabriel von Seidl und Franz Zell, aber eben auch der Murnauer Braumeister Johann Krötz und der Oberammergauer Schnitzwarenverleger Guido Lang. Dieser ließ dadurch angeregt in den Jahren 1904 bis 1906 das Oberammergau Museum für seine Sammlung Oberammergauer Schnitzereien errichten. Franz Zell, sein Architekt und Innengestalter, ergänzte diese Bestände durch Ankäufe auf der Auer Dult. Kleinskulpturen, wie sie auch heute noch im Oberammergauer Museum zu sehen sind, sammelten neben Hinterglasbildern ihrerseits wiederum die Maler des „Blauen Reiter“, und Gabriele Münter hielt diese Objekte auf zahlreichen Gemälden fest.



Gabriele Münter in der Wohnung der Ainmillerstraße 36, München 1913, Foto: Franz Stadler, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München



Das Esszimmer im Münter-Haus in Murnau, Mai 1913, Foto: Gabriele Münter, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München

Die Authentizität der beiden Orte Murnau und Oberammergau prägt die gemeinsame Ausstellung, die zum ersten Mal den bislang unbeachteten Zusammenhang der allgemeinen Entdeckung der Volkskunst um 1900 und der spezifischen Begeisterung Gabriele Münters für diese herstellt. Münter hat in Murnau gemalt und gelebt und ihr Werk ist seit über zwei Jahrzehnten einer der wichtigsten Forschungsschwerpunkte des Schloßmuseums, ebenso wie die Volkskunst des Staffelseeraums. Das 1910 eröffnete Oberammergau Museum präsentiert die denkmalgeschützten Räume mit der volkskundlichen Sammlung bewusst in den zeittypischen Arrangements, wie sie Gabriele Münter durchaus selbst dort gesehen haben kann.



Gabriele Münter, Stillleben mit geflecktem Hund, 1916
Öl auf Karton, Privatsammlung

Schloßmuseum Murnau

Ihre volkskundliche Sammlung, die Gabriele Münter in der gemeinsamen Wohnung in München und in ihrem Haus an der Kottmüllerallee in Murnau auf Konsolen, Schränkchen und Tischen arrangierte, integrierte sie bis in ihr Spätwerk hinein in ihre Stillleben und Interieurs. Um 1911 häufen sich die Arrangements, die in ihrer Zusammenstellung von religiösen und profanen Objekten einen eigenwillig mystischen Charakter erlangen, aber auch als sehr persönlicher Ausdruck ihrer Lebensstationen gedeutet werden können. Neben verschiedensten Heiligenfiguren aus Bayern und Tirol sowie Spielzeugfiguren aus dem Erzgebirge, finden sich darunter auch einige russische Erzeugnisse, ein skandinavisches Dalarna-Pferd und ein englischer Kaminhund. Begleitet werden ihre Arbeiten und Hinterglasbilder von Werken ihrer Freunde und Wegbegleiter wie Alexej von Jawlensky, Franz und Maria Marc, Paula Modersohn-Becker, Otto Nebel und Hermann Stenner.



Blick in den Kapellenraum des 'Verleger Lang'schen kunst- und kulturgeschichtlichen Oberammergauer Museums', 1910er Jahre, Oberammergau Museum

Oberammergau Museum

Insgesamt zehn Hinterglasbilder wurden in den Almanach „Der Blaue Reiter“ aufgenommen. Neun davon stammen aus der Sammlung Krötz und werden seit Jahrzehnten zum ersten Mal wieder gemeinsam gezeigt. Bestimmte Themen (Hl. Florian, Hl. Georg, Madonnen) und Darstellungsweisen (Farbigkeit, Ausführung der Umrisslinien) faszinierten Gabriele Münter bei den Hinterglasbildern ebenso wie bei den geschnitzten volkskundlichen Skulpturen besonders. Die Auswahl der ausgestellten Exponate der Sammlung Krötz sowie von Oberammergauer Schnitzereien beleuchtet diesen Aspekt. Die Art des Arrangierens von Volkskunst wird ebenso thematisiert wie das Werk Heinrich Rambolds. Dem gegenübergestellt werden druckgraphische und zeichnerische Werke Gabriele Münters und anderer Maler der Künstler um den „Blauen Reiter.“



Gabriele Münter, Aurelie, 1906, Farblinolschnitt auf Japanpapier, Privatbesitz